

Harsche Kritik an Festungsstadt

Jetzt ist geplant, die Statuten für den Rettungsverband anzupassen



Der Radfelder Bürgermeister machte sich in einem Schreiben an den Stadtrat der Stadt Kufstein ordentlich Luft. „Wahre Freunde lernt man erst kennen, wenn man sie braucht!“

Fotos: mey/Pichler

KUFSTEIN/RADFELD (mey). Ordentlich Luft machte sich der Radfelder Bürgermeister Erich Laiminger in einem Schreiben an

den Stadtrat der Stadt Kufstein Anfang Dezember. Er bezeichnete darin die Entscheidung, dass Kufstein dem Rettungsverband nicht

beitritt, als einer Bezirkshauptstadt nicht würdig. „Begriffe wie Solidarität und Zusammenarbeit scheinen diesem Gremium nicht bekannt zu sein“, ärgert sich Laiminger und weiter: „Die Selbstherrlichkeit dieser Mandatäre

» Wahre Freunde lernt man erst kennen, wenn man sie braucht. «

ERICH LAIMINGER, BÜRGERMEISTER RADFELD

„First Responder“ steigerte Einsatzzahlen um 23%

Trotzdem überlegt das Rote Kreuz den Abzug

WILDSCHÖNAU (mey). Seit 2004 betreibt das Rote Kreuz einen so genannten „First Responder“ in der Wildschönau. Dieser war im Jahr 2006 genau 43 Mal zu Hilfe gerufen worden. Dies entspricht einer Steigerung von 23% gegenüber dem Jahr davor. „In aller Regel war der ausgebildete Sanitäter im Schnitt binnen drei Minuten am Notfallort und damit fünf bis zehn Minuten vor dem Eintreffen weiterer Rettungskräfte“, teilt Ha-

rald Bachmaier, Geschäftsführer des Roten Kreuzes Kufstein, in einer Presseaussendung mit. „Seit der Installation des Fahrzeuges 2004 hat das völlig ehrenamtliche Wildschönauer Team um Michael Fill nahezu 100 Einsätze im Hochtal geleistet. Trotzdem wird vermutlich der ehrenamtliche „First Responder“ des Roten Kreuzes in der Wildschönau seinen Dienst einstellen, weil es kein Geld mehr von der Gemeinde gibt.

ist schon fast beängstigend und ziemlich abgehoben.“ Die Bezirkshauptstadt habe in den vergangenen Jahren sehr oft Solidarität von den Gemeinden eingefordert und diese auch bekommen. Insbesondere beim Bau des Krankenhauses, aber auch bei Festakten. „Während die Abordnungen der Gemeinden mit Festwägen, Musikkapellen und Schützenkompanien durch die Straßen zogen, haben sie die Mandatäre auf der Ehrentribüne

huldigen lassen. Aber die Gemein den des Bezirks wissen nun, sie sich in Zukunft zu verhalten haben und was Zusammenarbeit in der Bezirkshauptstadt bedeutet“, schließt Laiminger.

Gelassenheit in der Festungsstadt

Kufsteins Bürgermeister Herbert Marschitz reagiert darauf gelassen. „Es mag schon sein, dass Erich Laiminger enttäuscht ist, man muss die Unmutsäußerungen aber ins rechte Lot rücken, weil ja bekanntlich an den Statuten



» Laiminger wird sich bald wieder beruhigen. «

HERBERT MARSCHITZ, BÜRGERMEISTER KUFSTEIN

hapert hat.“ Grund für das „Nein“ aus Kufstein war, dass zum Beispiel bei einer Vergabe nicht zwingend ausgeschrieben werden muss, zum anderen, weil der Verband obmann überall seinen Sitz haben durfte.

Anpassung der Statuten geplant

„Diese Kritikpunkte wurden jetzt herausgearbeitet und ich werde in Kürze ein Gespräch mit dem Bezirkshauptmann darüber führen, so Marschitz zur weiteren Vorgehensweise. Bezirkshauptmann Michael Berger räumt indes ein, dass die Statuten durchaus an die Forderungen der Kufsteiner angepasst werden könnten und in einer neuen Abstimmungsrunde das ein bezirkswieites „Ja“ für den Rettungsverband kommen könnte.

Ich kümmere mich persönlich um Ihre Anliegen. Ruft's an!

Do, 18. 1., 17 - 19 Uhr
0800/22 55 22 - 1101

Gratis aus ganz Tirol! fritz.dinkhauser@ak-tirol.com

Alles O.K.? Alles AK!

Der direkte Draht zu AK-Präsident Fritz Dinkhauser



traumhafte Boot

Frankreich, Holland, Venetien

Hausboot „Tango“ ab
20.01.2007 in unserer
YACHTINGWORLD
zu besichtigen!



Wir freuen uns auf Sie... Autobahn
Abfahrt 5. 6200 Kirchbühl